

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Anekdoten-Cocktail

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Als Abraham Lincoln hörte, dass der Neger Fred Douglas in Washington war, lud er ihn zum Tee ins Weisse Haus. Nachher sagte Douglas:

«Lincoln ist der erste weisse Mann, mit dem ich gesprochen habe und der mich nicht bidden einer Stunde daran erinnert hat, dass ich ein Neger bin.»

Der junge Mann zieht ein kleines Etui aus der Tasche. «Hier habe ich ein kleines Geschenk für Sie», sagte er. «Nur weiss ich nicht, ob es an Ihren Finger passen wird.»

«Oh, John», flüstert sie. «Das kommt so plötzlich... nie hätte ich geträumt...»

Doch da hat er das Etui geöffnet und bringt einen silbernen Fingerhut zum Vorschein.

Eugen d'Albert, der grosse Pianist und vielgespielte Komponist, hatte im Lauf der Zeit achtmal geheiratet. Bei einer Feier sagte der Cellist Heinrich Grünfeld:

«Geschieden muss sein – wie unser Freund d'Albert zu sagen pflegt.»

Baronin Kalkhausen: «Denken Sie, Graf Bobby, meine Grossmutter hat bei der Geburt nur 1500 Gramm gewogen.»

Bobby: «Und ist sie trotzdem am Leben geblieben?»

Der Marquis hat sein ganzes Vermögen verspielt. Ein Freund fragt ihn: «Nun? Wie haben Sie sich Ihr Leben eingerichtet?»

«Ach, das ist ganz einfach. Um acht Uhr stehe ich auf und läute meinem Kammerdiener.»

«Was? Sie haben noch einen Kammerdiener?»

«Nein, das nicht. Aber die Glocke habe ich noch.»

Der Gottesdienst zu religiöser Wiedererweckung ist in vollem Gange. Schwester Jones wird aufgerufen, um Zeugnis abzulegen. Demütig und bescheiden sagt sie:

«Ich habe nicht das Recht, hier zu stehn und Zeugnis abzulegen. Ich bin viele Jahre lang eine Sünderin gewesen und habe nur selten das Licht gesehen. Mein Platz ist in einem dunklen Winkel hinter der Türe.»

Dann wird Bruder White aufgerufen. Auch er meint:

«Ich habe mein Leben lang gesündigt und vermag nicht, hier vor der Gemeinde als Vorbild zu stehn. Mein Platz ist auch in dem dunklen Winkel hinter der Türe bei der Schwester Jones.»

Leslie Howard, der berühmte Schauspieler, der von den Deutschen abgeschossen wurde, weil sie glaubten, in dem Flugzeug sitze Churchill, erzählte, dass er einmal bei einem

Ensemble war, das jeden Abend ein anderes Stück spielte und manchmal zwei verschiedene Stücke am selben Tag. Und das war recht verwirrend. Eines Nachmittags hatte er sein Stichwort vergessen und sagte zum Inspizienten:

«Rasch! Was ist mein Stichwort?» Worauf der Inspizient entgegnete: «Rasch! Was spielen wir eigentlich?»

Der Besitzer einer Reihe von Restaurants entdeckt, dass sein vertrautester, zuverlässigster Mitarbeiter ihn im Lauf der Jahre um etwa eine Million betrogen hat.

«Ich will keinen Skandal», sagt er zu ihm, «ich entlasse Sie auf der Stelle, und damit ist die Sache erledigt.»

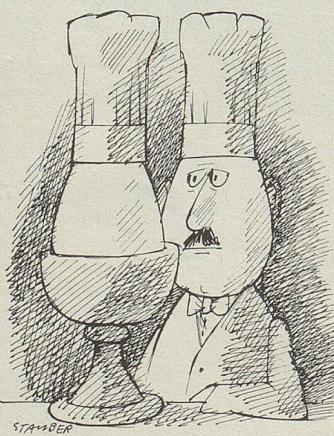
«Sie entlassen mich also», erwidert der zuverlässige Mitarbeiter. «Es stimmt schon, ich habe Sie um eine recht ansehnliche Summe betrogen. Aber jetzt habe ich eine Jacht, ein Landhaus, ein Stadhaus und jeden erdenklichen Luxus. Ich brauche nichts mehr. Warum wollen Sie da einen andern anstellen, der die ganze Geschichte von neuem anfangen wird?»

Der Herzog von Lothringen fragte, welches die glücklichsten Menschen seien.

«Die Armen; denn ihrer ist das Himmelreich.»

«So habe ich dem Himmel geholfen, denn ich habe viele Leute arm gemacht.»

## In dieser Nummer:



### Hobbykoch-Beilage auf den Seiten 10–19

Hanns U. Christen: Einfache Rezepte für erfolgreiche Hobbyköche  
Männer sind bessere Köche!

Bruno Knobel: Trends an der Hobbykochfront

Christoph Gloor: Nature morte

Bohumil Stepan: Der Mensch ist, wie er isst

### «Sennentunstchi»

Dieser Film zu später Abendstunde hat viel harte Kritik und endlose Diskussionen ausgelöst. Lesen Sie, was unser Telespalter auf Seite 35 zu diesem staubauwirbelnden Film zu sagen hat.

### «tell» – Alternativ-Zeitschrift?

Einige Aufregung gab es auf dem Narrenschiff. Nackte Frau in eindeutiger Position – und das bei diesem enthaltsamen Leben. Das gibt Gesprächsstoff. Seite 51.

### Nebelpalter

Der Nebelpalter erscheint jeden Dienstag  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden  
nur returniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und  
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der  
Redaktion gestattet  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42  
Redaktion  
«Von Haus zu Haus»:  
Ise Frank

Der Nebelpalter erscheint jeden Dienstag  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden  
nur returniert, wenn Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und  
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der  
Redaktion gestattet  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42  
Redaktion  
«Von Haus zu Haus»:  
Ise Frank

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–  
Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–  
Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–  
\* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–  
Bestehende Abonnements erneuern sich  
automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.  
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle  
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in  
Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:  
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66  
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen  
Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1  
Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbig Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.